

## Diplodia Triebsterben an Douglasie

Teilweise übernommen aus LWF aktuell Ausgabe 112

**Das Diplodia-Triebsterben und der Erreger *Sphaeropsis sapinea* sind bereits seit 200 Jahren in Mitteleuropa bekannt. Die aktuellen Schadereignisse in Unterfranken und Mittelfranken lassen befürchten, dass diese Erkrankung eine zunehmende Bedeutung erlangen wird.**

Was an der Kiefer, v.a. in einigen Regionen Mittelfrankens bereits zu größeren Schäden geführt hat, wird jetzt auch an der Douglasie aktuell.

Der Pilz, der die Krankheit hervorruft, benötigt für den Befall ein gewisses Maß an Vorschädigung seines Wirtes. Er kann aber auch auf abgestorbenen Holz oder direkt in lebenden Pflanzen, ohne entsprechende Symptome zu zeigen, vorhanden sein. Das bedeutet, dass der Pilz in allen Beständen präsent ist und bei günstigen Witterungsbedingungen bzw. nach Schädigung der Wirtsbäume auf diese wechseln kann. Günstige Witterungsverhältnisse sind milde Winter, feuchtwarme Frühjahrsbedingungen und darauffolgend trockene Sommer.

### **Krankheitsmerkmale**

Typisch für das Diplodia-Triebsterben sind verbrauchte Nadeln an den Triebspitzen und eine Verkrümmung der jungen Triebe. Die Nadeln verfärben sich zunächst fahlgrün und verbraunen dann zunehmend. Oftmals ist an den befallenen Trieben starker Harzfluss zu beobachten. Die kleinen schwarzen Fruchtkörper sind nur bei genauerem Betrachten aufzufinden. Sie können sich sowohl auf den Nadeln, als auch auf der Rinde befinden. Starker Befall kann auch innerhalb eines Jahres zum Absterben des Baumes führen.

### **Wirtspflanzen**

Neben 48 verschiedenen Kiefernarten werden u.a. auch Tannen und Douglasien befallen. Das breite Wirtsbauenspektrum verdeutlicht das Schadpotenzial des Pilzes nachdrücklich.

### **Gegenmaßnahmen**

Eine direkte Bekämpfung bei dieser Erkrankung ist sehr schwierig.

In befallenen Beständen können jedoch Maßnahmen, wie die konsequente Entnahme stark befallener Bäume (Schädigungsgrad > 60 % der Nadelmasse), den Aufbau weiterer Schadorganismen behindern. Außerdem wird das Risiko eines Befalls, durch Auflichtung dichter Bestände verringert, da die Luftfeuchtigkeit innerhalb des Bestandes und somit auch die Gefahr des Befalls durch den Pilz reduziert wird.

Zudem kann durch regelmäßige Durchforstungen die Konkurrenz der Bäume, um Wasser und Nährstoffe untereinander vermindert und folglich die Abwehrkraft der Bäume erhöht werden.



*Abb.: Triebkrümmung und Verbraunung*